

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeit ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N^o 79.

Sechshunddreißigster Jahrgang

Donnerstag den 8. Juli 1875.



Zur gefl. Beachtung.



Die geehrten hiesigen Abonnenten, welche den „Remsthalboten“ bei der Expedition d. Bl. abholen lassen, werden freundlichst ersucht, denselben am

Montag, Mittwoch und Donnerstag Abends je von 5—7 Uhr

und am

Samstag Vormittags von 11—12 Uhr

abholen zu lassen.

Die Expedition des Remsthalboten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Güterbuchsführer

des Bezirks haben bis 1. Aug. d. J. hieher anzuzeigen, daß in jeder einzelnen Gemeinde die Güterbuchs-Aenderung pro 30. Juni d. J. vollständig vorgenommen und daß namentlich die Bestimmung Ziff. 1 der Minist.-Verf. vom 14. Nov. 1860 Reg.-Bl. S. 80 genau befolgt worden ist.

Die Ortsvorsteher haben hierüber zu wachen und jede Verzögerung hieher anzuzeigen.

Den 6. Juli 1875.

K. Oberamtsgericht.
Herbegen.

Waiblingen.

Unser Mitbürger **Ludwig Sauer** ist heute Abend durch ein grauenhaftes Unglück auf dem Bahnhof seiner Ehefrau und seinen 4 Kindern entrisen worden, ein Fünftes ist in nächster Zeit zu erwarten.

Da keine Kasse zu einer Beisteuer rechtlich verbunden ist, so ergeht an die wohl verdiente und immer wieder bewährte Theilnahme die Bitte um Hilfeleistung. Wohl zu thun und mitzutheilen vergeßet nicht!

Die Unterzeichneten sind gerne bereit, jede Gabe in Empfang zu nehmen.

Die beiden Geistlichen.

Die Pfarrgemeinderaths-Mitglieder.

Gemeinschaftliches Amt.

Bührer. Ebel.

Den 6. Juli 1875.

Hofkammeramt Waiblingen.

Verkauf von Dinkel & Roggen auf dem Halm.

Am Samstag den 10. Juli verkauft die unterzeichnete Stelle auf dem **Buchenbachhof** bei Birkmannweiler den heurigen Ertrag von circa 14 Morgen Roggen- und Dinkelfeld in 25 Loosen. Zusammenkunft um 9 Uhr auf dem Hof. Waiblingen, den 5. Juli 1875.

K. Hofkammeramt.
Gusmann.

Revier Winnenden.

Stamm-, Kleinung- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 12. d. Mts.

aus dem Königsbrunn: 37 fichtene und forchene Stämme 4—12 M. lang mit 12,61 Fm., 1,080 fichtene Stangen von



4—10 M. Länge, 18 Nm. eichene Prügel, 32 Nm. dto. Reisprügel, 18 Nm. birchene Scheiter und Prügel, 4 Nm. aspene,

11 Nm. Nadelholzprügel, 7760 birchene, aspene und Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag beim Kieselhof.

Reichenberg, den 5. Juli 1875.

K. Forstamt.
Bachtner.

K o r b.

Bei der unterzeichneten Stelle sind sofort

700 Mrk.

gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Gemeindepfeger
Singer.



Privat-Anzeigen.

Stuttgart.

Arbeiter-Gesuch.

30—40 tüchtige Kollbahner finden im Loos'schen Wöschthal-Steinbruch bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Osman, Affordant.

Waiblingen.

Einen Wagen

Dung

hat zu verkaufen.

G. Pfeiderer,
Haustnecht z. Post.

Waiblingen.

Zu verkaufen:

Ein blecherner und 1 steinerner größere **Schmalzbäfen.**

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Zwei große und einen kleinen

Scheunenbau

hat zu verpachten.

Wittwe Dobl.

Es werden 2



Mädchen

für eine Oekonomie, einer Herrschaft nahe bei Cannstatt gesucht, eine für den Stall, die andere in die Küche. Guter Lohn und freundliche Behandlung werden zugesichert.

Zu erfragen bei Frau **Saunwald** in Endersbach und Fr. **Canz**, Hausmutter in Großheppach.

Nur solche sollen sich melden, die christlich sind und auf Reinlichkeit halten.

Vorhang-Stoffe

in schmal von 8 Fr. an per Meter, in breit (brochirt) von fl. 1. 36 fr. an bis zu fl. 40. — pr. Stock.

Bei Abnahme ganzer Stücke à 22 Meter

5 Procent Rabatt,

ferner:

reichhaltiges Lager in sämtlichen Aussteuer-Artikeln zu ganz billigen Preisen bei
(H. 72331)

Max Nathan,

Weißwaaren-Lager en gros & en detail,
Stuttgart, Ecke der Langen- und Calwerstraße.

Steinreina h.

Einen neuen leichten

Kuhwagen



und einen **Strohstuhl** hat zu verkaufen.
Schmid **Maurer.**

Waiblingen.

Für Schuhmacher.

Sehr billige Leiste in allen Sorten
empfehlen

Joh. Ruppinger.

Deutschland.

Waiblingen, 6. Juli. (Verspätet.) Seitens des K. ev. Consistoriums werden jährlich, auf Grund der von den Bezirksschulinspectoren einzureichenden Vorschläge, eine Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen an evang. Volksschulen für hervorragende Leistungen mit Geldprämien belohnt und öffentlich genannt. Unter den 25 heuer auf diese Weise Ausgezeichneten befinden sich aus unserem Bezirk die Herren Schulmeister Elsässer in Waiblingen und Schulmeister Keyhing in Breuningsweiler, was wir, aus Nro. 146 des Staatsanzeigers (vom 26. Juni) mit Freude auch hier zur Kenntniß bringen.

Waiblingen, 7. Juli. Gestern Abend verunglückte der auf dem Bahnhof beschäftigte Ludwig Sauer von hier auf dem hiesigen Bahnhofe; derselbe war mit Zusammenkuppeln der Wagen beschäftigt, wobei er den linken Fuß zwischen die Schienen brachte, und ehe er denselben herausziehen konnte, wurde sein Fuß von der Maschine erfasst und so zerquetscht, daß diese Verletzung seinen Tod herbeiführte. Sauer hinterläßt eine Frau mit vier unmündigen Kindern.

Stuttgart, 6. Juli. Todschlag. In der Reich'schen Wirthschaft in der Becherstraße ereignete sich gestern Abend 5 Uhr ein Fall wahrhaft bestialischer Rohheit. Der Tagelöhner Christoph Wörz von Zuffenhausen hatte in der in denselben fashonablen Straße gelegenen Dubeck'schen Restauration mit einem Freunde während des Nachmittags gehörig gekneipt und dabei den Gästen ein neues Messer gezeigt, mit welchem er „schon noch Einem eins versehen wolle.“ Wörz verließ mit seinem Begleiter die Dubeck'sche Wirthschaft, um sich, obwohl er schon weit über Durst getrunken hatte, zu Reich zu begeben. Dort kam es zwischen ihm und einigen Gästen zu einem Wortwechsel. Die Wirthin wollte ihm, da er „schon genug“ habe, nichts mehr einschenten; Wörz zog hierauf sein Messer, mit dem er um sich schlug. Der gleichfalls im Local anwesende Tagelöhner Doberer von Kaltenwesten, N. Bessigheim, bemerkte dabei: „Das sei kein Benehmen“, worauf sämtliche Gäste, darunter auch Doberer, sich anschickten, den blutdürstigen Wörz aus der Wirthschaft zu entfernen. Diese Arbeit ging denn auch Anfangs glatt von Statten, später aber wendete sich W. um und versetzte dem Doberer einen Stich in die rechte Brust. Letzterer schleppte sich noch bis in die Eßlingerstraße, wo er zusammenbrach; von da wurde er in das Katharinenhospital verbracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Die Polizei bemächtigte sich sofort des Wörz und seines Genossen. Welch eine Art von Mensch Wörz ist, mag daraus hervorgehen, daß derselbe gestern Abend im Polizei-Arrest jubelte und sang, so daß die Beamten sogar aus dem Schlafe geweckt wurden. Als man ihm vorhielt, wie er singen könne, nachdem er ein Paar Stunden zuvor einem Menschen das Messer in den Leib gestoßen habe, erwiderte die Bestie ruhig lächelnd: „Was ist denn an do dran?“ Doberer ist verheirathet und ein Individuum, welches ihn ruhigen Blutes über den Haufen sticht, findet daran nicht einmal etwas; wir sind in der That nicht im Stande, uns derartige Erscheinungen zu erklären.

Landesprodukten-Börse Stuttgart. (Börsenbericht vom 5. Juli.) Wir hatten auch in der vorigen Woche öfters starke Regengüsse, wobei es jedoch fortwährend sehr warm blieb und es sind bis jetzt hierüber, außer der in manchen Gegenden

Haus-Verkauf.



Unterzeichneter ist willens sein bestehendes Haus im Saal zu verkaufen.

Liebhaber können es täglich einsehen und am Samstag 10. Juli Abends 6 Uhr bei Herrn Thomas Zerrer einen Kauf mit mir abschließen.

Gottlob Klingler.

Waiblingen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater **Ludwig Sauer**, gestern Abend durch ein grauenhaftes Unglück auf dem Bahnhof von unserer Seite entrisen wurde. Beerdigung Donnerstags Abend 5 Uhr. Um stille Theilnahme bitten:

Die tieftrauernde Gattin
mit ihren 4 Kindern.

nicht vollständig eingeharntesten Heuernte, noch wenig Besorgnisse laut geworden. Die feste Stimmung im Getreidegeschäft hat sich fast an allen auswärtigen Handelsplätzen erhalten, ohne daß übrigens die Preise eine erhebliche Veränderung erfahren haben. Dagegen verkehrte die heutige Börse in ziemlich ruhiger Haltung, da eben die Angebote gegenüber der Nachfrage immer bedeutend überwiegen sind.

Wir notiren:

Waizen, bayr. 10 M. 60 Pf., — 11 M. 20 Pf., amerik. 11 M. 15—30 Pf., Kernen 10 M. 60 Pf. bis 11 M. 20 Pf., Hafer 8 M. 80 Pf. bis 9 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Saal.

Mehl Nro. 1: 32 M. 50 Pf. bis 34 M. 30 Pf. Nro. 2: 28 M. 20 Pf. bis 29 M. 15 Pf. Nro. 3: 23 M. bis 23 M. 60 Pf. Nro. 4: 19 M. 50 Pf. bis 20 M. 20 Pf.

Eßlingen, 29. Juni. Angeklagt des betrügerischen Bankerutts saß heute auf der Anklagebank der 33 Jahre alte, verheirathete Portefeuillewaarenfabrikant Joh. Georg Rath von Bonlanden, N. Stuttgart. Er betrieb seit 10 Jahren sein Geschäft in Stuttgart, zuletzt mit 2 Arbeitern und 2 Lehrlingen. Am 28. März 1874 verließ er Stuttgart und ging in Begleitung einer Kellnerin, welche er im Adelberger Hof zu Stuttgart kennen gelernt und für welche er bald darauf in Cannstatt eine Wohnung miethete, nach Amerika. Er bezeichnet die Reise als Geschäftsreise. Bald nach seiner Entfernung wurde Vermögensuntersuchung gegen ihn eingeleitet. Es ergab sich eine Ueberschuldung von nahezu 6000 fl. und es wurde in Folge hiervon der Sankt erkannt. Kurz vor seiner Abreise hatte er noch bedeutende Einkäufe in Materialien und Waaren im Betrage von 2000 fl. gemacht und für verkaufte Waaren bei auffallend niederen Preisen von verschiedenen Geschäftsleuten mindestens 3000 fl. eingenommen. Der Angekl. räumt auch ein, fertige Waaren, welche von Zeugen zu 700 bis 800 fl. taxirt wurden, und die in der Kasse befindlichen Gelder im Gesamtbetrag von über 3000 fl. mitgenommen zu haben; hiervon machte er aber noch 2 Zahlungen von ca. 200 fl. und übergab seiner Frau 100 fl., sowie dem Gürtler Jenner in Stuttgart 900 fl., welche er der Frau des Angeklagten zukommen lassen sollte. Im August v. J. kehrte der Angeklagte zurück nach Stuttgart, weil es ihm nicht gelungen sei, in Amerika Geschäfte zu machen. Bei seiner Ankunft in Stuttgart erhielt er von Gürtler Jenner, welcher die ihm übergebenen 900 fl. bei der Volksbank untergebracht hatte, dieses Geld zurück, welches er auch für sich benützte. Als Ursache seines Vermögenszerfalls bezeichnet er den Rückgang der Geschäfte, namentlich seit der Wiener Weltausstellung. Der Vertheidiger, namentlich seit der Wiener Weltausstellung, plaidirt auf mildernde Umstände; hiegegen erhebt Staatsanwalt Schönbardt Widerspruch. Die Geschworenen sprechen denn auch im Sinne der Anklage unter Verneinung der Annahme von mildernden Umständen ein Schuldig aus, worauf der Angekl. neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und zum Ersatz der Kosten verurtheilt wurde. (N. Ztg.)

Schorndorf, 6. Juli. Heute Nacht ist im Wiesenthal ein schwerer Wolkenbruch niedergegangen. Die Kubersberger Post ist ausgeblieben. Das Vieh in den Mühlen von Haubersbronn und Wiedesbach konnte mit genauer Noth noch gerettet werden. Gestern fand ein Hagelschlag auf dem Schurwald, besonders in Oberbergen statt.

Die Remszeitung vom 5. Juli berichtet: "Die Stadt Lorch und die Orte Alfdorf und Pfahlbronn sind in Folge eines gestern Abend gefallenen Wolkenbruchs schwer heimgesucht worden. Der Schrecken war ein sehr großer, als gestern Abend nach einem zwar ziemlich starken, jedoch nicht außergewöhnlichen Regen die beiden bei Lorch in die Rems einmündenden Bäche, der Götzen- und Eimersbach, in rasender Schnelligkeit zu einer Höhe anschwellen, wie sich alte Leute nicht ähnliches denken können. Der Wolkenbruch fand in der Gegend von Pfahlbronn statt, die Wassermassen drangen in den von Norden her kommenden stark fälligen Götzen- und Eimersbach in dem Remsthale bei Lorch ein, alles mit sich führend, was in ihrem Bereiche lag, als: Bäume, Baumstämme, Holzbeugen, Gartenzäune und dergleichen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß sofort alle Brücken Lorchs verbarrikadirt waren und sich das Wasser über die Straßen in die Keller, Gärten und Hofräume ergoß. Die durch die beiden Bäche einströmenden Wassermassen waren so stark, daß die Rems durch sie gestaut wurde, und nur so war es möglich daß sich das Wasser bis über die Restauration Dürr hinaufstemmte, und an einem Wohnhause oberhalb der Rofe noch ca. 2,5 m. hoch stand. Der Götzenbach durchbrach zum Glück das Wehr, nur diesem Umstande ist es zu danken, daß die Sägmühle noch steht. Oberhalb der Stadt, unweit der Götzenmühle, mußten die Leute durch einschlagen der Dachziegel gerettet werden. Am Bahnviadukt staute sich das Wasser bis 4 m. Höhe. Aehnlich hauste der Eimersbach, welcher an der Brücke unterhalb Lorch ein Wohnhaus demolirte, und die steinerne sehr hohe Brücke, neben einem Stück Straße, vollständig wegschwemmte. Backstein und Reusen wurden einfach rasirt, Scheuernthore von hinten eingebrückt und mit den Wagen vornen wieder hinausgeschoben. Auch wurde ein Mann, welcher sein Vieh retten wollte, fortgeschwemmt, jedoch noch glücklich aus dem Wasser gezogen. Ein Menschenleben ist nicht zu beklagen, dagegen ist der Schaden bei Vielen sehr groß, einige wurden ihrer vollständigen Habe beraubt.

Kirchberg a. N., 5. Juli. Seit Januar d. J. wurde ein 13 Jahre alter Knabe vermißt. Die sehr besorgten Eltern glaubten ihn von einer Komödiantengesellschaft entführt, worin sie sich bestärken ließen durch Zauber- und Kartenkünstler. Vor wenigen Tagen fand man nun seinen Leichnam in der Murr. Wie er in dieselbe gerieth, muß dahingestellt bleiben. — In der Nacht vom 1./2. Juli entlud sich ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in den Kirchturm, zündete jedoch glücklicherweise nicht, zertrümmerte dagegen eine Anzahl von Ziegeln, das Zifferblatt der Uhr und zum Theil das Sparrenwerk. (St.-A.)

Kirchberg an der Jagst, 5. Juli. Am Sonntag Nachmittag zogen sich von allen Seiten Gewitter zusammen und es herrschte eine so drückende Schwüle, daß Kopfweh und Schläffheit der Glieder allgemeine Klage war. Endlich Abends gegen 7 Uhr entluden sich die schweren Wolken und die Heftigkeit der Donnerschläge steigerte sich in solcher Weise, daß auch weniger Zaghafte von Angst und Bangen befallen wurden. Da kam noch ein neuer Schrecken dazu, denn nach einem die Grundvesten erschütternden Schlag und fürchterlichem Blitzstrahl sah man bald in der Nähe feurige Lohe gen Himmel aufsteigen, die Glocke schlug an, das Feuerhorn rief die Mannschaft zusammen, um einen Theil sofort mit Spritze nach dem Pfarrdorf Triensbach abgehen zu lassen. Dort hatte der Blitz gezündet und einige Wohnhäuser und Scheunen wurden das Opfer des schrecklichen Elements. Auch ist leider ein Menschenleben, ein Mitglied der hiesigen Feuernehr, zu beklagen. Wenn nicht ein anhaltend strömender Regen zu gleicher Zeit die Löschen unterstüßt hätte, so wäre vielleicht alle Mühe der angestrengt Arbeitenden umsonst und ein noch größeres Unglück nicht zu vermeiden gewesen, da auch ein Sturmwind in Begleitung des Gewitters daherbrauste. Noch um 10 Uhr wiederholte sich Donner auf Donner und das ganze Firmament glühte von fürchterlich zuckenden Feuerschlangen. In Folge wolkenbruchartigen Schutregens schwellte die Jagst während der Nacht so rasch und heftig an, daß sie über die Ufer trat. — In einem andern benachbarten Dorf tödtete der Blitz einen Mann im Wohnzimmer und beschädigte und betäubte die übrigen Anwesenden.

Seilbronn, 2. Juli. (Schwurgericht). Vierter Fall. Anklagesache gegen den Schneider Ludwig Kraft von Eschenau und Karoline Feucht von Geddelbach, wegen Fälschung und Betrugs. Die Angeklagten, beide schlecht, Kraft insbesondere als arbeitscheu, Schwindler und Betrüger, die Feucht als eine zur Landstreicherei geneigte Person prädicirt, fertigten gemeinschaftlich am 13. Jan. d. J. einen von Karoline Feucht auf Jakob Feucht von Geddelbach gezogenen, mit dem Accept des Jakob Feucht versehenen, auf 600 fl. lautenden und nach 3 Monaten zahlbaren Wechsel und es bot Kraft denselben in Anwesenheit der Feucht dem Banquier Hinderer und Zimmermann dahier zum Kauf an, versicherte die Rectheit derselben und gab dabei an, Jakob Feucht habe Güterzieher ausstehen und könne das Geld nicht gleich bekommen, was Karo-

line Feucht bestätigte. Die Banquiers verlangten aber zuvor gemeinderäthliches Zeugniß über die Zahlungsfähigkeit des vermeintlichen Wechselacceptanten. Drei Tage nachher kam die Feucht allein wieder in das gedachte Bankhaus und zeigte neben dem Wechsel ein Zeugniß des Gemeinderaths über Jakob Feucht vor, nach welchem derselbe mindestens 6000 fl. Vermögen besitze und der Wechsel ohne Gefahr eingelöst werden könne. Die Feucht hat sich bald hernach, als Mann verkleidet, flüchtig gemacht und wurde später von England ausgeliefert. Der Angeklagte Kraft, durch das Gelingen der gemeinschaftlichen That ermuthigt, fuhr fort und fertigte am 5. Febr. d. J. einen weiteren falschen Wechsel, der auf Johann Schweizer von Eberstadt gezogen und mit dessen Accept versehen war und auf 180 fl. lautete. Diesen suchte er bei Banquier Samuel Stern hier zu verkaufen, der Cassier ging aber nicht darauf ein. Nun fertigte er noch ein Zeugniß des Gemeinderaths Eberstadt an, wornach Schweizer, der angebliche Acceptant, ein Vermögen von mindestens 5000 fl. besitze, ein sparsamer Mann sei und der von ihm ausgestellte Wechsel über 180 fl. ohne Anstand gekauft werden könne. Mit diesen beiden Urkunden kam Kraft am 6. Febr. zu dem früheren Rosenwirth Ehehalt von Neckarsulm zeigte sie diesem vor, den Wechsel zum Kauf anbietend. Ehehalt der das Zeugniß sogleich als ein falsches erkannte, machte Anzeige und es wurde Kraft festgenommen. Die Vertheidigung, welche für Kraft Rechtsanwalt Klett dahier, für Feucht Rechtsanwalt Hörner von Weinsberg übernommen hatte, richtete sich bei den in der Hauptsache abgelegten Bekenntnissen Seitens beider Angeklagten nur auf Geltendmachung mildernder Umstände, welcher aber die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Oberstaatsanwalt Hofstetter, überzeugend entgegentrat. Demgemäß sprachen die Geschworenen ein Schuldig im Sinne der Anklage aus, verneinten zugleich die Frage mildernder Umstände und der Schwurgerichtshof verurtheilte den Kraft wegen 2er Verbrechen der Fälschung von öffentlichen wegen 3er Verbrechen der Fälschung von Privat-Urkunden, wegen 1 vollendeten Vergehens und 2er versuchten Vergehens des Betrugs zu der Zuchthausstrafe von 3 Jahren und Monaten, wovon 3 Monate als durch die Untersuchungshaft abgebußt angenommen wurden, und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre, die Feucht wegen je 1 Vergehens der Fälschung einer öffentlichen und einer Privaturkunde und wegen 1 Vergehens des Betrugs zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren, endlich jedes der Weiden zu der Hälfte der Unkosten.

Am 4. Juli stand die Anklagesache gegen den Kaufmann Ludwig Ebert von Lauffen, gebürtig aus Schönau, Großh. Bad. Bezirksamts Heidelberg, wegen betrügerischen Bankruths auf der Tagesordnung. Der gegen eine Caution von 300 fl. auf freiem Fuße befindliche Angeklagte hatte der Ladung keine Folge geleistet. Der Schwurgerichtshof beschloß hierauf, den Angeklagten in die Kosten der vereitelten Sitzung zu verurtheilen, die Verhandlung auszusetzen und den Steckbrief gegen ihn zu erneuern, sowie die Sicherheitssumme als dem Staat verfallen zu erklären.

Leonberg, 6. Juli. In der Nacht von gestern auf heute hatten wir ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in ein vor wenigen Jahren erbautes, auf der nordwestlichen Ecke unseres Städtchens gelegenes Haus, in welchem zwei Lehrerwohnungen eingerichtet sind, glücklicherweise ohne zu zünden. Einige eingedrückte Fensterscheiben, herabgerissene Ziegel und beträchtliche Risse in der Mauer der Südseite zeigen den Weg, den der Blitz genommen hat. Da, wo das betreffende Haus steht, stand noch vor einigen Jahren ein Theil des Spitals, ehemaligen Klosters, welcher in Folge eines Blizesstrahls niederbrannte; die Stelle scheint es also auf sich zu haben. — In Folge des heftigen Regens ist die Glems aus ihren Ufern getreten, so daß die Bewohner der zahlreichen an ihr gelegenen Mühlen eine besonders unruhige Nacht hatten. Doch ist das Gewässer wieder im Sinken begriffen.

Waldbuch, 5. Juli. Schweres und Betrübendes haben wir von hier aus zu berichten. Schon die Gewitter in den letzten Wochen brachten uns nicht geringen Schaden. Die Bäche, welche hier von verschiedenen Thälern aus zusammenfließen, traten über ihre Ufer, schwellen zu reißenden Strömen an, überschwemmten einen Theil der Wiesen; das Heu, das auf denselben lag, wurde zum Theil durch das Wasser fortgeschwemmt, zum Theil fast unbrauchbar gemacht. Doch dieser Schaden kommt in keine Vergleichung mit demjenigen, welcher am letzten Sonntag Nachts von 9 Uhr an in Folge eines schweren Gewitters angerichtet worden ist. Ein mit Schloßen verbundener stromweise herabfallender Regen schlug die verschiedenen Pflanzen, zumal im Brachfeld, darnieder. Die Fluthen rauschten in schrecklicher Weise daher und erreichten eine solche Höhe, daß sie die da und dort angebrachten Dämme darniederrißen, die Mauern der Gärten durchbrachen, diese derart vernünfteten, daß man kaum sie noch erkennen kann. Die Wasser drangen in die Keller und unterem Stockwerke ein, Menschen und Thiere mußten sich flüchten, mehrere Stege wurden fortgerissen und

vieles Bau- und Brennholz nahm das reißende Wasser dahin. Die der Stadt nahe gelegenen Gärten sind eine Stätte der Verwüstung und es wird mehrere Jahre erfordern, bis sie in ihren bisherigen Stand gebracht werden können. Der Schaden, welchen die Gemeinde als solche, wie die einzelnen Bürger erleiden, läßt sich im Augenblick nicht berechnen. Soviel kann mit Recht gesagt werden, er ist groß. Gott behüte unsern, wie auch andere Orte von einem solch traurigen Ereigniß!

Langenburg, 5. Juli. Gestern Abend gegen 8 Uhr entlud sich über unserer Gegend ein solch fürchtbares Gewitter, wie es seit Menschengedenken in hiesiger Stadt nicht erlebt wurde. Es dauerte ohne Unterbrechung 2 Stunden, Blitz folgte auf Blitz, Donner auf Donner und die elektrischen Erscheinungen waren von überwältigender Wirkung. Hier hat der Blitz ins Schulhaus eingeschlagen und richtete bedeutende Verheerungen in einer Dachkammer und zwei unter derselben liegenden Zimmern an, doch hat er Gottlob weder gezündet noch ein Menschenleben gefährdet.

Weil d. Stadt, 5. Juli. Gestern Abend gegen 8 Uhr brach in einem Wohnhaus mit Scheuer unweit der Kirche und des Rathhauses Feuer aus, welches, genährt durch die angesichteten Heumassen, in rapider Weise um sich griff; die eng zusammengebauten Häusergruppen ließen ein Weiterverbreiten des Feuers befürchten. Die rasch auf dem Brandplatze erschienene freiwillige Feuerwehr, unterstützt von einer sehr lobenswerthen Thätigkeit der Bevölkerung, insbesondere der Frauenwelt jeden Standes, entfaltete sofort ihre volle Kraft, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die nachbarliche Feuerwehr von Merklingen, welche ebenfalls bald zur Hilfe herbeieilte, fand auch noch tüchtige Arbeit und entledigte sich ihrer Aufgabe in dankenswerthester Weise. Gegen 1/10 Uhr gelang es den vereinten Anstrengungen, die Nachbarhäuser zu retten, so daß nur das Wohnhaus mit Scheuer des Metzgers Hohenstein, worin der Brand ausbrach, abbrannte. Ueber die Entstehungsurache verlauten nur Vermuthungen. Der Beschädigte ist versichert.

Ulm, im Juni. (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Zwölfter und letzter Fall. Anklagesache gegen den Kammmacher Joseph Wilhelm Carl Kompera, 48 Jahre alt, von Kempfen in der preuß. Provinz Posen, wegen Fälschung öffentlicher Urkunden und Betrugs. Derselbe ist schlecht prädicirt. Er hat mehrere Vorstrafen erlitten und insbesondere wegen Betrugs eine Reihe von Jahren in preuß. Strafanstalten zugebracht. Behufs der Betreibung einer Heirath, die er aber im Ernste nicht zu beabsichtigen schien, hat er selbst unter einem amtlichen Geburtschein fälschlicherweise den Nachtrag gesetzt, daß „behufs des Aufgebots keine Hindernisse nicht vorliegen.“ „Kempfen, 6. Oct. 1873. Probst als Verweser.“ Ferner hat derselbe fälschlicherweise einen Schein gefertigt, nach welchem er bei der Eßlinger Sparkasse 1000 fl. zu fordern haben sollte. Mit diesen Falsificaten hat er unter Vorspiegelung weiterer unwahrer Thatfachen 6 Personen und namentlich seine vorzelebliche Braut in Welzheim, deren Schwester und Bruder um Darlehen und Werthgegenstände beschwindelt, worauf er dann verschwand. Der Angekl. bestreitet die Beschuldigungen der Anklage nicht, behauptet aber, er habe die Absicht gehabt, Ersatz zu leisten. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angekl. zu 2 Jahren Zuchthaus und einer Geldbuße von 400 Thlr. (im Falle deren Uneinbringlichkeit zu weiteren 3 Monaten Zuchthaus) verurtheilt und zwar als Zusatz zu den Zuchthausstrafen von 3 und 5 Jahren, die gegen ihn in Karlsruhe und Mannheim erkannt wurden. Vertheidiger: H. A. Scheffold von hier.

Damit gingen die Wippen des 2. Quartals zu Ende.

Berlin, 4. Juli. In den Münzstätten des Reichs herrscht gegenwärtig eine sehr rege Thätigkeit, namentlich gilt es, Einmark- und Zwanzigpfennigstücke so wie die Nickel- und Kupfermünzen herauszubringen. Die Prägung der Fünfmarsstücke hat jetzt, da ein hinreichender Vorrath vorhanden ist, etwas nachgelassen, doch ist die der Kronen mit verstärkten Kräften wieder aufgenommen worden, was mit der Absicht zusammenhängt, der reinen Goldwährung die Wege zu ebnen. Dagegen ist die Ausprägung der Zweimarsstücke eingestellt worden, was wohl vorherzusehen war, da diese Münzsorte gegen den Willen der Regierung in das Gesetz kam, während eben dasselbe Gesetz die Ausprägungs Anordnung für die einzelnen Münzstücke dem Reichskanzler überließ.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juli. Die Leiche des Kaisers Ferdinand ist gestern Abend um 11 Uhr auf dem Nordbahnhofe eingetroffen, wo die Civil- und Militär-Behörden versammelt waren. Von dort wurde die Leiche sodann in feierlichem Zuge nach der Capelle der Hofburg übergeführt. Eine zahllose Volksmenge war in den Straßen versammelt, welche der Zug passirte. — Der Prinz Luitpold von Bayern ist gestern hier angekommen.

Prag, 3. Juli. Heute Nachmittag hat abermals ein verheerender Wolkenbruch in Prags Umgebung die Vororte Smichow und Kofchirsch überschwemmt. In den Smichower Straßen stand das Wasser ellenhoch. Aus dem Smichower Rathhaus wird das Wasser durch Feuerlöschpumpen entfernt. (Pr.)

Der Galeerensclave.

Novelle von Karl Wartenburg.

(Fortsetzung.)

War Pierre früher nicht sehr in die Gesellschaft der Bauern gekommen, so geschah es jetzt vollends gar nicht mehr, allein auf dem Lande wie in der Stadt braucht man hier und da die Gefälligkeit oder Dienste der Nachbarn. So ging es auch Pierre. Aber Jeder wich ihm aus. Niemand wollte ihm helfen oder, selbst gegen Bezahlung nicht, einen Dienst leisten. Nur zu bald erkannte Pierre, daß das Vorurtheil auf dem Lande noch viel mächtiger als in den Städten ist. Brachte er seine Feldfrüchte auf dem Rücken seines Stels zum Verkauf auf den Markt einer Pariser Vorstadt, so gafften ihn die andern Bauern, denen die von Bercy das Geheimniß mitgetheilt, wie ein wildes Thier an und setzten ihre Körbe und Säcke weit von ihm ab. — Auf dem Heimwege sprach Keiner mit ihm und nahte sich ihm ja Einer, der das Geheimniß nicht kannte, so flüsterte ihm gewiß eine geschwägige Nachbarin zu:

„Seht Euch vor, er ist von der Galeere entlassen; man weiß ja, was man von solchen Menschen zu erwarten hat; ich möchte bei Leibe nicht am Abend mit ihm durch den Wald von Bercy gehen.“

Und der Andere wurde ängstlich und scheu und vermied es, mit Pierre zusammen zu treffen.

War Pierre auch kein eifriger Kirchengänger, so besuchte er doch an gewissen Tagen, am Sterbetage seiner Frau und seiner Eltern, sowie an den hohen Festen die Predigt und die Messe. Aber als er das erste Mal nach jenem Austritt im Wirthshause wieder in die Kirche kam, traten die andern Bauern von ihm weg und ließen ihn allein stehen, damit man ja in keine Berührung mit ihm komme.

Wenn ein Fremder fragte, warum man diesen Mann mit der ernsten, traurigen Miene wie einen verpesteten meide, so antwortete man ihm mit dem Ausdrucke der Verachtung:

„Er war auf der Galeere.“

So schlägt das Vorurtheil selbst da seine unheilvolle Stätte auf, wo vor Allem auf der Erde die Erbarmung und die Liebe walten sollte, in den Tempeln, in denen man Gott dient, der regnen und die Sonnen aufgehen läßt über Gerechte und Ungerechte.

Pierre schmiegt und buhete. Aber es gibt ein Maß der Leiden, der Verachtung und des Hohnes, das ein Mensch vertragen kann — ist es gefüllt, dann bäumt er sich auf in wilder Empörung und wird ein Feind der Gesellschaft, die ihn getreten und mißhandelt, die ihn, weil er ein Vergehen begangen, das die weltliche Macht mit einer entehrenden Strafe belegte, auf immer zu den Ausgestoßenen wirft und wäre auch seine Reue dreimal größer als seine Schuld.

Eines Tages war Pierre dieser Verachtung und dieses Paria-lebens müde, er fing an einen dumpfen Haß gegen die Menschen zu empfinden und sehnte sich in einzelnen Augenblicken nach dem Bagno zurück, wo man wenigstens seine gute Aufführung gewürdigt, wo die Othourmewächter ihn den andern Gefangenen als Vorbild aufstellte, wo man sich nicht schämte, mit ihm zu sprechen und mit ihm umzugehen und man ihn nicht wie einen Verpesteten mied.

Am einem Abend — es war im Monat Juli — kommt er in der heftigsten Aufregung nach Hause; er hatte ein kleines Fuder Weizen vom Feld nach Hause gefahren, unterwegs hatte ihn ein Gewitterregen überrascht und er hatte mit seinem Wagen in dem am Eingang des Dorfes gelegenen Hof eines seiner früheren Bekannten, dem er einst aus dringender Geldverlegenheit geholfen, Schutz suchen wollen, bis sich das Unwetter verzogen. Aber man hatte ihm das Hofthor vor der Nase zugeschlagen und er hatte im heftigsten Gewitterregen nach Hause fahren müssen.

(Schluß folgt.)

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt.

am 3. Juli 1875.

Dinkel per Etr. 6 M. 86 Pf. 6 M. 77 Pf. 6 M. 65 Pf.
Haber per Etr. 8 M. 40 Pf. 8 M. 37 Pf. 8 M. 29 Pf.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel, nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel:		Haber:	
höchst.	152 Pf. 10 M. 26 Pf.	höchst.	173 Pf. 14 M. 43 Pf.
mittel.	146 Pf. 9 M. 83 Pf.	mittel.	166 Pf. 13 M. 86 Pf.
gering.	141 Pf. 9 M. 49 Pf.	gering.	161 Pf. 13 M. 43 Pf.